

# Bio boomt besonders

Das Interesse an Bioprodukten beim Verbraucher ist stetig steigend. Corona lässt den Absatz zusätzlich anwachsen.



In der Allgäuer Bauernblatts Redaktion trafen sich zum Informationsaustausch v.r.n.l. Dr. Günter Räder, Stefan Schreyer und Josef Wetzstein mit dem verantwortlichen Redakteur Allgäuer Bauernblatt Christian Aigner. Foto: AVA

**30%** der landwirtschaftlichen Flächen in Bayern sollen bis 2030 ökologisch bewirtschaftet werden – so lautet das Ziel der Staatsregierung. Josef Wetzstein, seit 1991 geschäftsführender Landesvorsitzender von Bioland Bayern sowie 1992 Mitbegründer der LVÖ Bayern, geht weiter und ist überzeugt, dass im Grünlandgebiet sogar 50 % biobewirtschaftet werden. Interessant ist auch, dass insbesondere zu Corona-

zeiten Bioprodukte vermehrt konsumiert wurden. Dies hängt wohl damit zusammen, dass beim persönlichen Einkauf und Zubereiten Bio-Lebensmittel erste Wahl waren. Insgesamt ist das Interesse des Verbrauchers an Bioprodukten sehr hoch, auch Landwirte zeigen sich interessiert an der Umstellung zur Biolandwirtschaft. Als begrenzender Faktor ist das Handwerk und die verarbeitende Stufe der Bio-Lebensmittel zu erkennen. Hier

Das Allgäuer Bauernblatt im Gespräch mit Josef Wetzstein, Geschäftsführender Landesvorsitzender Bioland, Stefan Schreyer, Regionalsprecher Allgäu des Bioland e.V., und Dr. Günter Räder, Berater Bioland.

*Allgäuer Bauernblatt: Seit Jahren steigt der Konsum von Bio-Lebensmitteln in Deutschland, 2019 gaben die Verbraucher für Bioprodukte um fast zehn Pro-*

*zent mehr aus. Wie erklären Sie sich dieses Umdenken?*

Umdenken ist wahrscheinlich der falsche Begriff. Seit vielen Jahren setzt sich eine Gruppe von Verbrauchern, wahrscheinlich korrekterweise Verbraucherinnen, sehr intensiv mit der Herkunft der Lebensmittel auseinander. Für sie sind Bio-Lebensmittel die Lösung für die Anforderungen, die sie an Lebensmittel stellen. Hierzu hat

werden händeringend Partner gesucht, welche die Anforderungen der Verbände erfüllen.

## Außer-Haus-Essen meist kein Bio

Der Bioanteil in öffentlichen Küchen soll auf 20 % und mehr steigen. Öffentliche Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen, Seniorenheime und Krankenhäuser sowie Behördenkantinen haben demnach relevanten Einfluss auf die Nachfrage nach ökologischen Erzeugnissen. Hier sehen sowohl Josef Wetzstein als auch Bioland Berater Dr. Günter Räder einen wesentlichen Ansatz.

Der Absatz der Bio-Trinkmilch ist im Vergleich zum Vorjahr um 19 % gestiegen, wie die Agrarmarkt-Informationsgesellschaft (AMI) ermittelt hat. Die Steigerungsrate ist damit mehr als doppelt so hoch wie bei konventioneller Trinkmilch. Hier ist die Entwicklung stabil steigend – wobei auch die Milchpreise im Biobereich auf einem klaren stabilen Stand sind. Hier kann der Landwirt sauber und nachhaltig kalkulieren, hektische Preisausschläge sowohl in die eine als auch die andere Richtung sind kaum erkennbar.

Bioland-Landwirt Stefan Schreyer wünscht sich mehr Kleinschlachthöfe, wo die Tiere vor Ort im kleinen Rahmen geschlachtet und weiterverarbeitet werden können. Einige Lichtblicke gebe es zwar, so der Praktiker, aber eben in der Fläche noch nicht genug. Zum ausführlichen Gedankenaustausch trafen sich Josef Wetzstein, Dr. Günter Räder und Bioland-Landwirt Stefan Schreyer in der Redaktion des »Allgäuer Bauernblatts«.

auch die intensive Aufklärungsarbeit der Bioverbände wie Bioland beigetragen.

**AB: Warum sollten nach Ihrer Ansicht interessierte Landwirte gerade jetzt mit der Umstellung anfangen?**

Die Umstellung unseres Hauptproduktes der Region, der Milch, läuft wellenförmig ab. Wir wissen, dass im Jahr 2019 nur sehr wenige Betriebe mit der